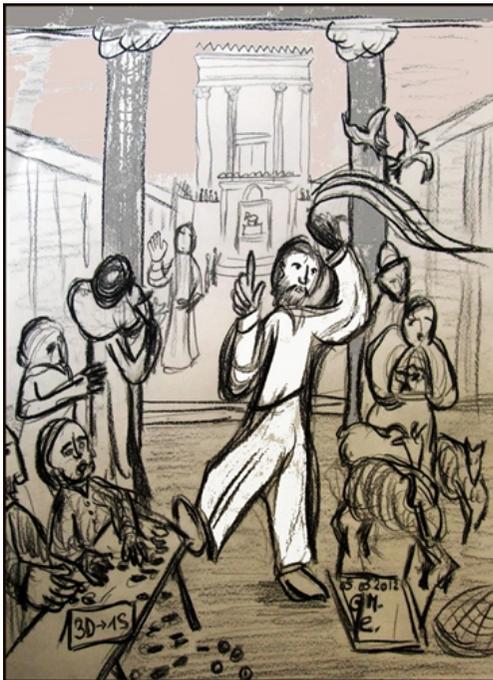


Auf Ostern hin...
Einstimmung auf den 3. Fastensonntag
mit Lied zum Evangelium



G. M. Ehlert | Tempelreinigung Jesu | Skizze zu Joh 2,13 – 25 | 2012

Weil das Markusevangelium, aus dem die Texte in diesem Lesejahr B genommen sind, sehr kurz ist, werden immer wieder Passagen aus dem Johannesevangelium gelesen, so auch am 3. Fastensonntag. Eine ungewohnte, ja sogar bisweilen befremdliche Szene aus dem Leben Jesus begegnet uns: die Tempelreinigung. War Jesus auch zornig?

AUS DEM EVANGLIUM NACH JOHANNES

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.

Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.

(Joh 2,13 - 25)

Ein altes und verrates Gottesloblied hat bei näherer Betrachtung auch befremdliche Züge, wie das Evangelium. „Mir nach spricht Christus, unser Held“ (GL 461). Es verwendet eine militärisch anmutende Sprache. Passt dies zu unseren Vorstellungen von Jesus? Wie war er, dieser Jesus? Singen oder sprechen Sie das Lied. Einige Strophen können Sie sich auch auf dem You-Tube-Link anhören.

Zum Singen oder Sprechen



1 „Mir nach“, spricht Chri-stus, un-ser Held, „mir
Ver-leug-net euch, ver-lasst die Welt, folgt



nach, ihr Chri-sten al-le! nehmt eu-er Kreuz und
mei-nem Ruf und Schal-le;



Un-ge-mach auf euch, folgt mei-nem Wan-del nach.

2 Ich bin das Licht. Ich leucht euch für / mit heiligem Tugend-
leben. / Wer zu mir kommt und folget mir, / darf nicht im
Finstern schweben. / Ich bin der Weg, ich weise wohl, / wie
man wahrhaftig wandeln soll.

3 Wer seine Seel zu finden meint, / wird sie ohn mich ver-
lieren. / Wer sie um mich verlieren scheint, / wird sie nach
Hause führen. / Wer nicht sein Kreuz nimmt und folget mir, /
ist mein nicht wert und meiner Zier.“

4 So lasst uns denn dem lieben Herrn / mit unserm Kreuz
nachgehen / und wohlgenut, getrost und gern / in allen
Leiden stehen. / Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron /
des ewgen Lebens nicht davon.

T: Angelus Silesius 1668, M: Bartholomäus Gesius 1605/Johann Hermann Schein 1628

Zum Anhören

<https://www.youtube.com/watch?v=aUmLD73KSDE>

Zum Nachdenken

Einen „schlechten Tag“ kennen wir alle. Sei es, dass man selber anders drauf ist als sonst, sei es, andere Menschen reagieren nicht so, wie wir es gewohnt sind. Das ist eigentlich normal, aber bei Jesus befremdet es uns. Der, der auffordert, die andere Wange hin zu halten, benutzt eine Geißel, um Menschen zu vertreiben, und lässt sich hinreißen, Tische umzustoßen? Seine Jünger versuchen, dieses Auftreten Jesu mit einem Zitat aus den Psalmen einzuordnen: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.

Ja, Jesus ereifert sich für das zentrale Heiligtum des Judentums, den Tempel, den er das Haus seines Vaters nennt. Wer ungebührliches Verhalten von Menschen an einem Ort, der einem heilig ist, schon erlebt hat, mag Verständnis dafür aufbringen. Befremdlich bleibt es doch.

Bekannt und doch auch seltsam in seiner Sprache klingt auch das Lied, das uns zur Nachfolge Jesu einladen will. Schon der Titel, der ihn als „Held“ bezeichnet, ist kämpferisch anmutend, einem „Kreuzzug“ gleich. Die ehemals 3. Strophe, die Jesus gar als „Feldherrn“ bezeichnet, hat man in die Neuausgabe des Gotteslobes nicht mehr aufgenommen. Die Entstehung des Liedes bald nach dem Dreißigjährigen Krieg, mag diese Wortwahl etwas abmildern, trotzdem bleibt auch hier Befremdliches.

Wer Jesus wirklich verstehen will, kann dies nur aus dem Blickwinkel von Ostern her, auch den irdischen Jesus von Nazaret. Das wird im Evangelium durch das Gespräch um den Tempelabriss und –aufbau deutlich. Man redet aneinander vorbei. Jesus meint mit dem Tempel seinen Leib, Kreuzigung und Auferstehung, das große Ostergeheimnis. Erst aus diesem Blickwinkel ist er verstehbar. Das ist die Denkweise des Johannesevangeliums. Der Glaube, ein Geheimnis. Nicht die ganze Welt, obwohl Schöpfung Gottes und damit gut, wird es erfassen. „Die Welt verlassen“, wie es die 1. Strophe fordert, bedeutet keine Weltflucht, keine Gegenwelt, keine Parallelwelt aufbauen, schon gar nicht mit Gewalt. Christen leben in der Welt, aber Ostern übersteigt diese Welt.

Zum Beten

Ewiger Gott,

dein Sohn hat unser Leben geteilt.

Er hat Freude erfahren und sogar Ärger verspürt – wie wir.

In seinem Leiden und Sterben hat er die Welt überwunden,

in seiner Auferstehung hast du in ihm alles neu geschaffen.

Gib, dass wir in guten und bösen Tagen mit ihm verbunden bleiben

und in seiner Nachfolge aus ihm Hoffnung schöpfen.

Durch ihn preisen wir dich alle Tage unseres Lebens.

Amen.

So segne diesen dritten Fastensonntag und diese Woche.

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.



„Zorniger Prophet“ heißt diese Kohlezeichnung von Ernst Barlach aus dem Jahr 1918/19. Auch hier ein Einfluss des Krieges auf den Künstler? Zorn - für Propheten befremdlich, erst recht für Jesus. Aber der Zorn ist nicht das letzte Wort Gottes.